Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 3 (1896)

**Heft:** 15

Rubrik: In kleinen Dosen

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# In kleinen Dosen.

# 3. Wann verbraucht der Jehrer seinen Gehalt unnüte?

"Es geht noch lange, bis die löblichen Schulpfleger mit ihren Quartalzäpfen ausblechen," bentt vielleicht mancher unter uns Schulmeiftern am Anfange bes britten Monats. "Dieser Satz ist doch wieder eine starke Leistung im Materialismus, man follte folde Gefinnungen ichon in ihrem erften Reime ermurgen, geschweige benn aufs Papier bringen," werben anbere aus unserer Bunft fagen. In Wirklichkeit dürfte aber mit dem ersten Sate nicht weit neben die Scheiben geschoffen worden fein. Drum will ich auch bort ben Faben wieber aufnehmen. Glaubt jest nur nicht, daß ich etwa mit einer Garbinenpredigt, welche gar eine Lehrersfrau im Unmute über bas Buspatheimkommen ihres Cheherrn verfaßt haben tonnte, aufs Brett tomme. Wirtshausfigen, Rartenspielen, Trintgelage meibet der wahre Lehrer. Da wäre der sauerverdiente Lohn schlechter verwendet, als wenn man bas Gelb zum Fenfter hinauswärfe. — Noch ein Mann nimmt ben Lehrern, namentlich ben jüngern, viel Gelb ab für Nachnahmen. Es ist ber Brieftrager, ber dieses oft hochst verdriegliche Geschäft besorgen muß. So ein junger Lehrer fieht es eben bei ein wenig Gitelfeit nicht ungern, wenn er recht viele Pafette bekommt. Da helfen bann die bienstbefliffenen Buch- und Musikalienhandlungen schon sehr gerne aus der Verlegenheit, Prospekte, Kataloge und bergleichen wirken gar merklich auf die Rauflust. So eine ganze Seite berrlicher Titel, mit ben besten Rezensionen, wie wectt die nicht den Wissensburft! Schnell wird eine Ansichtssendung verlangt. Die kommt schon früh genug. Pottausend, was sind das für herrliche Werke, es sind ja noch mehr dabei, als bu gewünscht. Bielversprechenbe Titel wecken beine Lefeluft. Ah was für ein prächtiger Stil, das ist eine klassische Sprache! Na, wie reizend die Schilberung, ba muß ich sogar in der Pause noch lesen. Aha, da beginnen die Verwicklungen, das wird immer spannender, ob er sie, oder sie ihn noch kriegt, wird fich balb zeigen. Es ift halt ein Roman. — Rein, auch Leitfaben, Auffahubungen mit lauter "Mufterbeifpielen" find zugefandt worden. Das ift etwas für die Schule, da muß man sich nicht mehr lange qualen mit dem lästigen Borbereiten. Der kleine Zebbel wird in ben Roffer versteckt; es ist noch kein Raften ober Schreibpult bein Eigentum. Und wegen der Maße Aleider, die man hat, hätten noch viele Bücher-Rechnungen Plat. — Aber halt, junger Mann, du gibst ja bein Gelb unnüt aus.

Du bist ein Tausenbtünstler im Alavierspielen. Ja, neulich hat dich der Herr Pfarrer ob deiner Fertigkeit gerühmt. Du spielst die Klassiser wie kaum ein Zweiter. Die Musikalienhandlungen leeren die Gestelle auch gerne, und ihre freundlich "gedruckten" Briefe laden so schön zum Kause ein. Soll ich dir das neue Paket auftun und den musikalischen Aram ausgwündern? Elegien, Phantasie, Lieder, Couplet — nicht Complet — Märsche, Etüden, Sonaten u. s. w. sind zur Einsicht da. Alles neue Meister. Poh versligt, wie sieht es da aus, was für Aktorde, diese Beigen von kleinen Terzen, da müßte man sich schon zusammennehmen, da heißts noch lernen. Das behältst du, das auch, dieses auch noch, jenes könntest du bei Leibe nicht fortschien, so geht es, und die Rechnung, die kleine Schmerzenspartitur kannst du gar nicht mehr abkommen. Nach zwei Jahren aber bist du über den "Mist" hinaus und magst den "Schwindel" nicht mehr anschauen. — Berlorene Zeit, verlorenes Geld; — Wenn das nicht genug

gibt, hilft mehr auch nicht.